Der 3. Reichsbauerntag.

Feierliche Sitzung des Reichsbauernrats in der Kaiserpfalz zu Goslar.

DNB Goslar, 16 November.

Am Freitagabend fand in der altehrwürdigen Kaiserpfalz in Goslar die traditionelle Sitzung des Reichsbauernrates statt. Im Scheine Hunderter von Fackeln, die die Umrisse des gewaltigen Baues der Kaiserpfalz schattenhaft erkennen ließen, vollzog sich der Einmarsch des Reichsbauernrates. Die Halle selbst bot einen würdigen Rahmen für diese Feierstunde, wie er eindrucksvoller nicht gedacht werden kann.

Nachdem der Sprecher des Reichsbauernrates, Walter Granzow, die Sitzung eröffnet hatte, verkündete der Reichsbauernführer die Stiftung einer Ehrenkette für Altführer des deutschen Reichsbauernrates. Diese Kette wird solchen Mitgliedern des Deutschen Reichsbauernrates verliehen werden, die nach Erreichung der für Bauernführer vorgeschriebenen Altersgrenze aus ihrem Führeramt im Reichsnährstand ausscheiden. Der Reichsbauernführer überreichte im Anschluß an diese Verkündung dem Alt-Landesbauernführer der Kurmark Bredow, und dem Alt-Landes-Hauptabteilungsleiter Schneider (Landesbauernschaft Schlesien) als ersten Mitgliedern des Deutschen Reichsbauernrates die Ehrenkette.

Die Reden des dritten Tages der Haupttagung.

DNB Goslar, 16. November.

Waren am ersten Tag der Haupttagung des Reichsbauerntags der Ordnungsgedanke und der Blutgedanke behandelt worden, so brachte die Haupttagung am Sonnabend grundlegende Vorträge über Fragen, in denen wirtschaftliche und blutsmäßige Fragen aufs engste verquickt sind. Zunächst sprach Stabsamtsführer Dr. Reischle über

„Gesittung aus dem Blut".

Er erklärte u. a.:

Der Nationalsozialismus sieht alle wahre Kultur aufs engste verknüpft mit der Arbeit schöpferischer Menschen. Stets sind die edelsten Schöpfungen der Menschheitsgeschichte von Völkern hervorgebracht worden, die desselben nordisch-germanischen Blutes sind. Vergangene Kulturen sind nicht deshalb untergegangen, weil sie wie eine Pflanze gewachsen und abgestorben sind, sondern weil die alten Blutsträger und mit ihnen die aus ihrem Blute kommende Gesittung ausgestorben sind. Hier liegt die Grunderkenntnis unserer Zeit.

Die Gesittung eines Volkes gleicht der Ernte des Bauern auf dem Felde. Diese kommt nie aus dem blauen Himmel, sondern will erkämpft, erstritten und erarbeitet sein. So ist Bau und Pflege des Bodens Sinn und Anfang aller Kultur, aller Gesittung. Was für den Bauern der Ackerboden ist, ist für das Volk sein Blut.

So wird gerade der Bauer ein ganz besonderes Verständnis dafür haben, daß das Blut der Mutterboden für alle Gesittung ist, daß das Blut für das Volk und seine Gesittung von derselben Bedeutung ist, wie für den Bauern der Ackerboden im Hinblick auf sein und seiner Sippe Dasein. Gesittung umfaßt nicht nur Sitten und Gebräuche, sondern umgreift die gesamte Geisteshaltung unseres Volkes samt aller Leistungen aus ihr. Und diese Gesittung aus dem germanisch-deutschen Blut feiert ihre Neuerstehung und ist beschlossen für uns im Nationalsozialismus.

Der Ruf der Erzeugungsschlacht zu einer verbesserten Nutzung und Pflege unseres Heimatbodens ist nicht allein eine verstandesmäßige Handlung zur Beseitigung unserer welt- und binnenwirtschaftlichen Notlage, er ist ebenso eine für unser Blut kennzeichnende Handlung. Unsere Wirtschaftsordnung, unsere Marktordnung ist gleichfalls im Grunde nichts anderes als eine Auswirkung unserer blutsmäßigen Gebundenheit in diesen Dingen. Der Begriff der Ordnung gehört zu den Uebergriffen unserer Rasse.

Mit dem Blutsbegriff als festbegründeten Standort haben wir die bewußte Rebellion vollzogen gegen jenen Gelehrten, der mit dem Untergang des Abendlandes auch uns und unsere Nachkommen nur die Hoffnungslosigkeit lassen wollte.

Jener Untergangsapostel sah aber nur die Oberfläche und nicht tiefer. Den praktischen Weg, um dem Versiegen des nordischen Blutquells im deutschen Volk Einhalt zu bieten, zeigte R. Walther Darré. Er wies nach, daß die entscheidende Voraussetzung für die Erhaltung dieses Bauerntums die unlösbare Bindung des Blutes an den Boden ist.

Im Erbhofgedanken wurde die Brücke geschlagen durch die Jahrtausende zum Odalsgedanken, dem ehernen Lebensgesetz unserer Vorväter. Auch diese Erkenntnis allein hätte ebenso wie etwa Ernst Moritz Arndts Schriften über den Erbhofgedanken verhallen können, wenn wir nicht in unserem Führer Adolf Hitler den Mann gefunden hätten, der staatsmännisch diesen Gedanken in die Tat umgesetzt hätte. Im Führer fand das alte schöpferische Blut seine göttliche Stimme und seine wahrhafte Auferstehung.

Im Anschluß an Stabamtsführer Dr. Reischle sprach der Staatssekretär im Reichs- und preußischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Backe, über

„Volksgebundene Wirtschaft im Gegensatz zur jüdischen Wirtschaftsweise"

Er behandelte die Beziehungen und das Verhältnis von Volk und Wirtschaft in der Geschichte. Dabei stellte er fest, daß immer wieder völkische Unterschiede hervortreten, die das Wirtschaftsdenken beeinflussen. Dabei versuchten die einzelnen Völker, das ihnen entsprechende Wirtschaftsdenken auch auf die anderen Völker dieser Gemeinschaft zu übertragen und damit gewissermaßen zur Allgemeingültigkeit zu erheben. Es entsteht also die Wirtschaftstheorie. Genau so, wie heute der Völkerbund gepredigt wird, so wurde vor 100 Jahren der Freihandel in die Welt missioniert.

Die bemerkenswerteste Erscheinung in der Entfaltung der freien Wirtschaft besteht in der Tatsache, daß sie eine immer stärkere Entfaltung des Judentums in der Wirtschaft ermöglichte. Das Judentum, das jüdische Wirtschaftsdenken, steht in einem völligen Gegensatz zu dem Begriff der volksgebundenen Wirtschaft überhaupt. Der Redner schilderte dann, wie das Judentum mit seinem nomadischen Wirtschaftsdenken die Herrschaft über die abendländische Wirtschaft anstrebte.

Durch alle Völker gehe heute das Streben nach einer volksgebundenen Wirtschaft. Wenn heute, während die Geschichte ihren ehernen Gang weiter gegangen ist, noch die freie Wirtschaft verkündet wird, der Freihandel, die Gewerbefreiheit und die freie Preisbildung, so wirkt das wie ein Anachronismus auf uns.

Wer aber die Freizügigkeit der Wirtschaft über die Wohlfahrt des Volkes stellt, für den ist die Wirtschaft nicht an das Volk gebunden, für den stellt die Wirtschaft etwas Absolutes dar, dem sich auch das Volk unterwerfen muß.

Diese Wirtschaft ist volksfremd, wie sie tatsächlich in Deutschland vor der nationalsozialistischen Revolution gewesen ist.

Staatssekretär Backe beleuchtete dann die Zusammenhänge zwischen liberalistischer Wirtschaft und Bolschewismus. Die letzte Konsequenz der Entwicklung zur volksfremden Wirtschaft ist der Bolschewismus. Da es für den Bolschewismus einen Organismus „Volk" nicht mehr gibt, hat auch die Wirtschaft ihren Weg, dem Volk zu dienen, verloren, sie wird Selbstzweck und nur Mittel, soweit sie als Werkzeug der Weltrevolution eingesetzt werden kann. Und es ist dabei kein Zufall, daß der bolschewistische Staat, seine Wirtschaft nicht von Russen, sondern von einer dünnen jüdischen Oberschicht geführt wird. Wir sehen also, daß die folgerichtige Weiterentwicklung der liberalistischen Wirtschaft notwendig zum Bolschewismus führt.

Wir Deutschen haben aber unter Führung Adolf Hitlers diese Gewaltherrschaft volksfremder Elemente abgeschüttelt. Der Bauer hat den Gedanken einer volksverbundenen Wirtschaft mit sicherem Instinkt als Erster voll aufgenommen und ihn für seinen Bereich in die Tat umgesetzt. Er ist der unbewußte Träger dieses Gedankens durch die Jahrhunderte gewesen, als die Entwicklung anders verlief, und er wird auch weiterhin der Bürge dafür sein, daß dieser Gedanke der volksverbundenen Wirtschaft hochgehalten, gegen alle Anfeindungen verteidigt und unter Adolf Hitler in der gesamten deutschen Wirtschaft durchgesetzt wird.

Als dritter Redner sprach Reichsminister Kerrl über

„Die Ordnung des deutschen Volksbodens".

Er führte u. a. aus:

Die Forschung nach den Ursachen der sittlichen und biologischen Gefährdung der deutschen Lebenskraft führt uns zum Boden, aus dessen Kräften allein wir unsere Art materiell und biologisch erhalten können. Zum andern brachte uns das Diktat von Versailles die Endlichkeit unseres Lebensraumes zum Bewußtsein, und der Zusammenbruch der Weltwirtschaft verbaute uns die Wege, auf denen man bislang vor der immer stärker um sich greifenden inneren Not ausgewichen war. Wir waren und sind damit ganz auf uns selbst angewiesen. Innere und äußere Momente weisen gebieterisch darauf hin, unsere Raumwertung zu vertiefen und eine sinnvolle Raumordnung einzuleiten.

Ueberall auf der Welt gilt der Satz, daß der Boden auf die Dauer nur dem gehört, der ihm durch den Pflug eng verbunden ist! Die Erkenntnis, daß Faktoren des Raumes als Mittel und Rahmen auch für unsere zum Gedeihen von Volk und Rasse so notwendige neuzeitliche Siedlungsbewegung von ausschlaggebender Bedeutung sind, weist uns heute die Wege zu einer organischen Dauerlösung. Die nationalsozialistische Agrargesetzgebung sichert heute die Lebensfähigkeit der Erbhöfe und macht damit den Bauern wieder zum Fundament des Staates. Sie gewährleistet auch die Bodenständigkeit des siedelnden Bauern und stellte eine Treibkraft dar zur Neubildung von Bauerntum im menschenarmen Osten. Die zunehmende Verknappung des deutschen Raumes, die zugleich ein Beispiel von unrationeller Nutzung und unwirtschaftlichem Leerlauf ist, und die Notwendigkeit für zahlreiche Zwecke der öffentlichen Hand bestimmte Räume zur Verfügung stellen, machen es notwendig, den deutschen Raum einer bestimmten Planung zu unterwerfen.

Diese zweckvolle Neuordnung des deutschen Raumes hat die Reichsstelle für Raumordnung zu verwirklichen. Planungsbehörden sollen bei dieser Arbeit die Oberpräsidenten und Reichsstatthalter werden. Die vorbereitende Tätigkeit für eine sinnvolle Planung und zweckmäßige Ordnung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, an der alle verantwortungsbewußten Stellen mitzuarbeiten haben. Das Fundament für die Durchführung einer Neuordnung und Ausgangspunkt jeder Planung ist die Gemeinde. Die Arbeit wird von der übergemeindlichen Planungsbehörde gelenkt, die auch die verschiedenen Sonderplanungen in die übergemeindliche Ordnung einpaßt. Das allgemein agrarische Bodenrecht ist mit den Gesetzen für die Erhaltung des Bauerntums zu einem gewissen Abschluß gelangt. Umso mehr ist aber auf dem Gebiete des städtischen Bodenrechts, des Bauernrechts im engeren und weiteren Sinne zu tun. Für die Allgemeinheit schädliche oder unrationelle Nutzung wird der Staat im Interesse des Volksganzen zu verhindern wissen. Hier liegen die Aufgaben des künftigen Planungsrechtes.

In der Raumordnung haben wir ein politisches und wirtschaftliches Mittel, um der geistigen, materiellen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes den Weg zu bereiten. Die Raumordnung erstrebt, daß die Verteilung des Bodens und die Art seiner Nutzung sowie der Einsatz aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte im deutschen Raum in einer Weise erfolgt, die geeignet ist, einen zweckmäßigen und bodenverbundenen Siedlungs-, Wirtschafts- und Volksaufbau sicher zu stellen mit dem Ziel, jedem Volksgenossen eine wahre Heimat und das größte Maß von Lebensmöglichkeiten zu schaffen.

Nach Reichsminister Kerrl sprach Reichsarbeitsführer Hierl über den

„Reichsarbeitsdienst als Dienst an Blut und Boden".

Der Reichsarbeitsführer führte u. a. aus:

Die Sicherung der deutschen Ernährungsfreiheit in jeder Lage ist die große staatspolitische Aufgabe des Reichsnährstandes. Zu ihrer Erfüllung tritt der Reichsarbeitsdienst an die Seite des Reichsnährstandes. 200000 Arbeitsmänner bieten ihre Arbeitsfäuste dem Reichsnährstand an. Es lohnt sich, diese Armee der Arbeit richtig einzusetzen, d. h. für den richtigen Zweck an richtigen Plätzen.

Die allgemeine Aufgabe des Arbeitsdienstes im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist dadurch gekennzeichnet, daß der deutsche Boden noch lange nicht in der bestmöglichen Weise ausgenutzt ist. Der Arbeitsdienst ist für jene Bodennutzungsarbeiten anzusetzen, deren Bewältigung durch die Privatwirtschaft nicht möglich oder nicht zweckmäßig, deren Durchführung aber von volkswirtschaftlichem Werte ist.

Die Durchführung dieser Aufgaben ist aber von der Erfüllung der notwendigen Voraussetzungen bautechnischer, verwaltungsrechtlicher und finanzieller Art abhängig. Die Leitung dieser Vorarbeiten muß bei einer verantwortlichen und mit entsprechenden Vollmachten ausgestatteten Reichsstelle mit untergeordneten Dienststellen in den Reichsgauen zusammengefaßt werden. Um Landeskulturarbeiten mit Hilfe des Reichsarbeitsdienstes durchzuführen, sind zunächst Baustoffe nötig. Dazu kommen Arbeitsgeräte, die eine zweckmäßige Kräfteausnutzung und gute Arbeitsleistungen ermöglichen sowie Unterkünfte in der Nähe der Arbeitsstätte. Allenfalls sind bei weiterer Entfernung Transportmittel erforderlich, um die verfügbare Zeit möglichst für die Arbeit auszunutzen. Um all dieses zu beschaffen, braucht man keine Devisen und keine Belastung des Arbeitsertrages an anderer Stelle. Die nötigen Rohstoffe und Arbeitskräfte sind im eigenen Lande ausreichend vorhanden.

Die jährliche Ertragssteigerung bei Ausführung von Landeskulturarbeiten durch den Arbeitsdienst ist schon beim gegenwärtigen Einsatz des Arbeitsdienstes auf durchschnittlich 10 v. H. des Gesamtaufwandes, also einschließlich der Kosten der Organisation des Arbeitsdienstes anzusetzen. Bei einer großen Anzahl von Arbeitsvorhaben beträgt diese jährliche Ertragssteigerung 15, 20 und mehr v. H. des Gesamtaufwandes. Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes ist seit zwei Jahren bemüht, eine allmähliche systematische Umgruppierung vorzunehmen und Arbeitsabteilungen dort einzusetzen, wo dies der Schlachtenplan der Erzeugungsschlacht erfordert. Für den wirklich planvollen und zweckentsprechenden Einsatz des Reichsarbeitsdienstes im Sinne der Erzeugungsschlacht müssen dem Arbeitsdienst durch den Reichsernährungsminister die nötigen Kredite gewährt werden. Für diese sind die Träger der Arbeit nach Maßgabe der durch die Leistung des Arbeitsdienstes erzielten Ertragssteigerung zu Gunsten des Reiches zu belasten. Dem Reichsarbeitsführer muß in den nächsten Jahren durch einmalige Mittel zur Beschaffung von Reichsbarackenlagern die Möglichkeit gegeben werden, die Arbeitsabteilungen dort einzusetzen, wo dies der Reichsernährungsminister beantragt. Diese Zusammenarbeit des Reichsarbeitsdienstes mit dem Reichsnährstand hat auch große bevölkerungspolitische Bedeutung. Der Arbeitsdienst trägt dazu bei, das Bauerntum, den Blutsquell des Volkes, zu erhalten und zu stärken. Im gleichen Sinne wirkt der freiwillige Frauenarbeitsdienst.

Ferner muß bedacht werden, daß der Reichsarbeitsdienst nicht nur eine Arbeitsgruppe in der Erzeugungsschlacht, sondern vor allem eine Schule der Nation zu sein hat, in der unsere Jugend körperlich, geistig und seelisch nach nationalsozialistischen Grundsätzen erzogen wird. Dies bedingt gewisse Beschränkungen in der Arbeitsdienstzeit und der Anlegung kleinerer Arbeitslager.

Neben der praktischen Bedeutung darf aber auch die ideelle Bedeutung nicht übersehen werden. Die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht war der stärkste Schlag gegen den Geist eines entarteten Zeitalters, das die Arbeit des Bauern wie jede Handarbeit überhaupt mißachtete. Den Arbeitsmännern wird eingeprägt, daß es eine Ehre ist, den deutschen Boden bearbeiten zu dürfen. Deshalb wird es nicht verstanden, wenn die vom Arbeitsdienst übernommenen Arbeiten auch von Zuchthäuslern ausgeführt werden. Wir wollen ein Gesetz, das lautet:

„Arbeiten am deutschen Boden zur Schaffung neuen und Verbesserung vorhandenen Kulturlandes sind Vorrecht des freien deutschen Mannes, Strafgefangene dürfen hierfür nicht verwendet werden."

Bei der Wahrung der Ehre der Landarbeit müssen Bauer und Arbeitsdienst Hand in Hand gehen. Die Arbeitslager werden auch mehr und mehr Pflegestätten artrechter Kultur.

22,5 Kilometer von der Erde entfernt.

Der neueste Stratosphärenrekord und seine Vorgänger.

Es ist ein weiter Weg von den ersten Flugrekorden des vergangenen Jahrhunderts bis zu den heutigen, sich immer wiederholenden Großangriffen auf die Stratosphäre. Wohl der erste „Höhenrekord" der Welt wurde bereits am 16. September 1804 durch die Franzosen Gay und Lussac erzielt. Die beiden Luftschiffer erreichten damals immerhin schon eine Höhe von 7016 Metern im Freiballon. Bis zum Jahre 1875 steigerten andere Franzosen und Engländer diese Höhe bis zu 8600 Metern Höhe. Einen Markstein in der Geschichte der Luftfahrt bedeutete die Erreichung einer Höhe von 9115 Metern Höhe am 4. Dezember 1894 durch die beiden Deutschen Professor Berson und Süring. Am 31. Juli 1901 verbesserten diese Luftschiffer ihre Leistung auf 10800 Meter. Jahrzehntelang blieb dieser Weltrekord des Ballons „Preußen" ungebrochen.

Allmählich trat nun auch das Flugzeug im Wettbewerb um den Höhenweltrekord auf den Plan. Den Anfang machten die Amerikaner Wright und Milbur, die am 15. November 1908 mit ihrer Maschine einen „Höhenrekord" von ganzen 25 Metern erzielten. Schon zwei Jahre später vermochte der Franzose Lepagneux im Flugzeug 3160 Meter Höhe zu erreichen. Seitdem ging es auch auf diesem Gebiet mit Riesenschritten vorwärts. Nicht weniger als 12442 Meter erreicht bereits im Jahre 1926 der Franzose Callizo. Aehnliche Erfolge im Ringen um den Höhenweltrekord waren den Italienern Donati, Pezzi und Tondi beschieden. Die absolute Höchstleistung im Motorflugzeug betrug 14443 Meter.

Nunmehr scheint jedoch im Wettkampf um die Stratosphäre der Freiballon wieder mehr in den Vordergrund zu treten. Bereits im Jahre 1931 erreichte Professor Piccard im Stratosphärenballon 15781 und im darauffolgenden Jahr 16201 Meter amtlich anerkannte Höhe. Die Amerikaner Settle und Fordney meldeten 1933 17900 Meter. Schließlich erreichten noch russische Ballonflieger 19000 und 22000 Meter Flughöhe. Dieses Ergebnis wird jedoch in den Kreisen der Wissenschaft vielfach angezweifelt. Bei einem dieser Versuche stürzte bekanntlich ein russischer Stratosphärenballon ab, wobei die Insassen ums Leben kamen. Sein Höhenrekord wurde offiziell nicht anerkannt. Nunmehr ist bei versiegelten Meßapparaten den amerikanischen Hauptleuten Albert W. Stevens und Orville A. Anderson in ihrem riesigen Freiballon „Explorer" die Erreichung von 22570 Metern, die größte Höhe, in die jemals ein Mensch gelangt ist, geglückt. Der amerikanische Ballon ist insgesamt 7 Stunden und 33 Minuten in der Luft gewesen. Neben der Erzielung wissenschaftlicher Erkenntnisse ist die Aufstellung neuer Höhenrekorde, d. h., Rekorde der Entfernung vom Erdball eigentlich die einzige Veranlassung zu Stratosphärenflügen. Beachtenswerte Versuche, mit dem Motorflugzeug Geschwindigkeitsrekorde in der Stratosphäre zu erzielen, hat bisher eigentlich nur der vor einiger Zeit tödlich verunglückte amerikanische Flieger Wiley Post unternommen.

So rühmlich die Leistung der beiden amerikanischen Hauptleute an sich ist, wird sie doch übertroffen von den Höhenrekorden unbemannter Ballons, die zu wissenschaftlichen Forschungszwecken in die Stratosphäre entsandt wurden. Schon im Jahre 1901 hat ein solcher mit Meßinstrumenten versehener Sondier- oder Pilotballon in Brüssel die für die damalige Zeit ungeheure Höhe von 25800 Metern erreicht. Und am 7. Dezember 1912 brachte ein solcher Ballon es gar auf 35000 Meter. Es ist dies eine fast unvorstellbare Höhe, deren Erreichung dem Menschen vielleicht noch auf Jahrzehnte hinaus versagt bleibt.

Das nunmehr geglückte Unternehmen stellt bereits den dritten Versuch des Amerikaners Stevens dar, in die Stratosphäre vorzudringen. Bei dem ersten Versuch im Juli 1934 riß die Ballonhülle beim Erreichen der oberen Luftschichten. Die Besatzung mußte mit dem Fallschirm abspringen. Auch diesmal kam es zu einem unliebsamen Zwischenfall. Beim Füllen des Ballons mit Heliumgas riß die Hülle an der Seite sieben Meter weit auf. Angestellte der Goodnar-Zeppelinwerke in Akron, die den Ballon gebaut haben, beseitigten jedoch schnell den Schaden. „Explorer" faßt als größter, jemals gebauter Freiballon nicht weniger als 3700000 Kubikfuß Helium. Die Gondel allein hat einen Durchmesser von drei Metern. Ursprünglich war geplant, eine Höhe von 28000 Metern zu erreichen, doch zeigte schon in 22570 Metern das Thermometer eine Kälte von sechzig Grad Celsius an. Wissenschaftliche Kreise und die einschlägige Industrie der Vereinigten Staaten hatten an den Vorarbeiten zu dem Stratosphärenflug hervorragenden Anteil. Die Organisation des Fluges selbst erfolgte durch die Nationale Geographische Gesellschaft und die Luftschifferabteilung der Armee.

Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich.



Infolge tagelanger Regenfälle und einer plötzlich eingetretenen Schneeschmelze in den Bergen ist die Rhone in ihrem Unterlauf über die Ufer getreten. Ein großer Teil der Stadt Avignon wurde unter Wasser gesetzt, und der Verkehr konnte nur notdürftig aufrechterhalten werden. Französisches Militär kam den bedrängten Einwohnern mit ihren Pontons zur Hilfe. (Presse-Bild-Zentrale-M)

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.

Vorhersage für Sonntag: Mäßige Süd- bis Südwestwinde, wolkig, vereinzelt leichte Niederschläge, Tagestemperaturen nach kalter Nacht bis auf etwa 10 Grad ansteigend.

Kneipp Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Mittel-Zentrale-Würzburg
Gegen Verstopfung
Kneipp-Pillen
MK 1
KNEIPP-MITTEL-ZENTRALE WÜRZBURG

Erkältung, Grippe vorzubeugen gibt es ein bewährtes Rezept: Je 1 Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist sowie Zucker in einer Kaffeetasse gut umrühren und dann kochendes Wasser zugießen! 2 Portionen von diesem Gesundheitsgrog möglichst heiß vor dem Schlafengehen trinken! Das hilft, und die Beschwerden verschwinden rasch. Zur Nachkur und gegen Rückfälle trinke man noch einige Tage die halbe Menge. Also holen Sie sofort bei Ihrem Apotheker oder Drogisten den echten Klosterfrau Melissengeist

Blick nach draußen.

Notizen aus Auslandszeitungen.

Der vergrabene Schatz im Walde.

Die folgende Geschichte kann kaum anderswo passiert sein, als in Frankreich. In einem Pariser Arbeiterviertel hatte ein Arbeiter so geheimnisvolle und verdächtige Vorbereitungen für eine nächtliche Wanderung getroffen, daß irgendein guter Freund die Polizei benachrichtigte. Diese ließ den Arbeiter ruhig ziehen, schickte aber einen Kriminalbeamten hinterher. Der Arbeiter wanderte los, einen Spaten über der Schulter. In einem der Wälder der Umgebung machte er Halt, ergriff seinen Spaten und begann zu graben. In diesem Augenblick wurde er verhaftet. Der Polizist grub selbst weiter und beförderte nicht weniger als 100000 Franken ans Mondlicht. Eine lange Untersuchung wurde eingeleitet, und es kostete viel Mühe, die Polizei davon zu überzeugen, daß das Geld von dem Arbeiter redlich erworben sei. Tatsächlich hatte er sich von seinem Lohn und von einer Kriegsrente die für einen französischen Arbeiter immerhin erhebliche Summe erspart. Er war aber zu mißtrauisch, sein Geld einer Bank oder Sparkasse anzuvertrauen oder auch es in seiner Wohnung aufzubewahren. Also wanderte er immer, wenn er eine gewisse Summe zusammen hatte, in den Wald, um dort seinen Schatz zu vergraben. Als man ihn erwischte, hatte er lediglich die Absicht, das Geld angesichts des drohenden Winters wasserdicht zu verpacken. — Für das Vergraben von Geld haben manche Franzosen anscheinend überhaupt eine Vorliebe. Kürzlich wurde ein Dieb von einem Komplizen beschuldigt, in einem Wald nicht weniger als anderthalb Millionen Franken eingebuddelt zu haben. Aber das ist eine andere Geschichte . . .

Autofahren als Schulfach.

Die Prager Schulbehörden sind auf den Einfall gekommen, in den höheren Schulen den Unterricht im Autofahren als Pflichtfach einzuführen. Vor dem Abschlußexamen soll jeder Schüler und jede Schülerin einen Kursus durchmachen, der mit der Prüfung durch eine Kommission endet und die Verleihung des Führerscheins zur Folge hat. Die Prager Schüler sind natürlich begeistert. Ihre Eltern sind es weniger, denn sie fürchten nicht mit Unrecht, daß ihre Sprößlinge ihnen jetzt ständig mit dem Kauf eines Autos in den Ohren liegen werden. Das aber dürfte gerade der Zweck der neuen Maßnahme gewesen sein, denn selbstverständlich soll mit der Einführung des Fahrunterrichts in den Schulen für das Auto Propaganda gemacht werden.

Präskythische Funde in Sowjetrußland.

In den letzten Jahren haben wissenschaftliche Expeditionen eine Reihe interessanter archäologischer Funde in der Sowjetunion, und zwar namentlich auf der Krim, in Kasakstan (Zentralasien), der tatarischen Republik, der georgischen Republik und der Uralprovinz gemacht. Auf der Krim entdeckte man u. a. eine etwa 200 000 Jahre alte Siedlung, die vermutlich von Menschen vom Neandertal-Typ bewohnt war. Es war das erste Mal, daß man eine so alte Siedlung auf dem offenen Lande fand, denn alle bisher bekannten Neandersiedlungen sind Höhlenwohnungen gewesen. In dem Ort Pytschka, ebenfalls auf der Krim, brachte man einige interessante Beispiele präskythischer Kultur ans Tageslicht (2000 bis 3000 vor Christi). Es handelt sich um Zeichnungen — Schlachtszenen —, die auf einen Felsen geritzt sind. Zahlreiche Ueberreste aus der Bronzezeit wurden in Kasakstan gefunden. Unter anderem grub man eine Gemeindehütte von 25 Meter Länge, Gräber und einen Opferaltar aus, auf dem man noch die verkohlten Knochen prähistorischer Haustiere, die Reste von Lebensmitteln und knöcherne Würfel, ähnlich den heutigen Würfeln, erkennen konnte. Daß die Berge des Kaukasus von den Menschen der Steinzeit bewohnt waren, ging aus der Entdeckung einer Höhle in der Nähe der Stadt Jugili (Georgien) hervor, in der viele Geräte aus Feuerstein gefunden wurden.

Englische Gewichtskuriosa.

Das britische Maßsystem ist bekanntlich das komplizierteste und altertümlichste der Welt, und es fehlt seit langem nicht an Stimmen, die sich für die Einführung des metrischen Systems einsetzen. Ein solcher Bruch mit der britischen Tradition ist nun allerdings vorläufig undenkbar, aber niemand kann leugnen, daß das Maßsystem Fallen und Schwierigkeiten birgt, mit denen selbst britische Kaufleute nicht immer fertig werden, ohne erst eine Tabelle zu Rate zu ziehen. Die Gesellschaft der Inspektoren für Gewichte und Maße hat infolgedessen vor kurzem eine Resolution gefaßt, in der eine erhebliche Vereinfachung des Maß- und Gewichtssystems gefordert wird. Was für Kuriosa es im britischen System gibt, dafür einige Beispiele: Das Gewicht eines lebenden Menschen beträgt im Durchschnitt 14 Pfund pro Stein (stone), das eines toten Ochsen dagegen acht Pfund. Ein Stein Käse wiegt wiederum 16 Pfund, Glas 5 Pfund, Eisen 14 Pfund, Hanf 32 Pfund, Wolle 14 Pfund, sofern sie vom Erzeuger oder Großhändler verkauft wird, aber 15 Pfund, wenn irgend ein anderer sie verkauft. Ein Barrel Rindfleisch ist fast 200 Pfund schwer, ein Barrel Butter 224 Pfund, Mehl 196 Pfund, Pulver 100 Pfund, Seife 256 Pfund, während ein Barrel Heringe überhaupt kein Gewicht darstellt, sondern eine Zahl, nämlich 500 Stück. Butter wird in England gehandelt zum Pfund von 16 Unzen, zu Rollen von 24 Unzen und schließlich zu Zentnern, die aber nicht hundert Pfund betragen, sondern 112. Kein Wunder, daß es außer den Spezialisten in Großbritannien niemanden gibt, der sich im Maß- und Gewichtswesen genau zurecht findet.

Eine Antigrüßliga in Jugoslawien.

In der jugoslawischen Stadt Nagybecsberek hat sich unter der Führung eines Universitätsprofessors eine seltsame Gesellschaft gebildet. Sie will die üblichen Umgangsformen ausrotten und alle Konventionen abschaffen, die sich im Laufe der Jahrhunderte gebildet haben. Vor allem hat es ihr das Grüßen angetan; sie nennt sich daher auch Antigrüß-Liga. Die Mitglieder der Liga müssen sich verpflichten, sich in keiner Form zu grüßen noch sich jener konventionellen Höflichkeiten zu befleißigen, die im Umgang mit Menschen einmal üblich sind. Auch gegenüber dem schwächeren Geschlecht sollen alle konventionellen Förmlichkeiten wegfallen. Damit sich die Damen aber nicht allzu vernachlässigt fühlen, hat die Liga in ihr Programm den Kampf für die absolute Gleichberechtigung der Frau aufgenommen. Eine große Zukunft wird man der Liga kaum voraussagen können.

Segen der Ehrlichkeit.

Ein Wiener Blatt erzählt folgende rührende Geschichte, die möglicherweise sogar wahr ist: Als ein erwerbsloser Arbeiter in Bad Ischl spazieren ging, sah er, wie ein Ausländer, der eben ein Café verlassen hatte, einen Fünfschillingschein verlor. Der Arbeiter hob ihn auf und gab ihn dem Besitzer zurück, der sich nach seinem Namen und seiner Adresse erkundigte. Etliche Zeit später erhielt der ehrliche Finder folgenden Brief aus Frankreich: „. . . Sie werden verstehen, daß ich bisher nichts von mir hören ließ; ich habe nämlich einige Erkundigungen über Sie eingezogen. Meinem Brief liegt ein Vertrag bei, der Ihnen eine Stellung als Mechaniker in meiner Fabrik in Lyon sichert. Sie werden ferner zwei Schecks von je 3000 Francs finden, von denen sie den einen für Ihre Ausstattung und als Reisegeld, den anderen als Unterstützung für ihre Eltern benutzen mögen. Ich hoffe, Sie werden meinen Vorschlag nicht ablehnen. Hochachtungsvoll . . ." Der Arbeitslose lehnte natürlich nicht ab, und in Bad Ischl werden jetzt vermutlich die Arbeitslosen alle Cafétüren und Ausländer scharf im Auge behalten.

Aus Westdeutschland.

80jährige Brandstifterin verurteilt.

— **Kleve**, 15. November.

Ein wohl in der deutschen Gerichtspraxis einzig dastehender Fall wurde vor dem Schwurgericht in Kleve verhandelt. Dort hatte sich eine 80jährige Frau mit ihrem 35jährigen Sohn wegen Brandstiftung zu verantworten. Die Greisin hatte am 15. April im Einverständnis mit ihrem Sohn ihre Kathstelle zu Saalhof im Kreise Mörs angezündet, um die Versicherungssumme in Höhe von 12 500 RM ausbezahlt zu bekommen. Der Nachweis der Brandstiftung wurde dadurch erbracht, daß Lebensmittel und wertvolle Einrichtungsgegenstände vorher beiseite geschafft worden waren. Nach dem Gutachten des sachverständigen Arztes war die Greisin im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte. Das Schwurgericht verurteilte sie zu der Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus. Allerdings wird sie diese Strafe wohl nicht abzusitzen brauchen. Der Sohn erhielt 1½ Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Nach 17 Jahren die Brieftasche des gefallenen Mannes zurückerhalten.

— **Rheinberg**, 15. November.

Im März 1918 fiel der erste Mann der in Rheinberg lebenden Frau Bosch. Ein australischer Soldat hatte seine Brieftasche an sich genommen und sie jetzt dem deutschen Konsulat in Sidney ausgeliefert. Das Zentralnachweisamt für Kriegsverluste sandte nun der Frau die Brieftasche zu, die mit den darin befindlichen Papieren von einer Kugel glatt durchschlagen war.

15 000 RM. Schaden durch eine Brandstiftung.

1 Jahr 4½ Monate Gefängnis für den Täter.

§ **Duisburg**, 16. November.

Als nach einer einmonatigen Probezeit als landwirtschaftlicher Eleve dem Helmut Raap aus Flüren von seinem Dienstherrn eröffnet wurde, daß dieser mit seinen Leistungen durchaus nicht zufrieden sei und daher die Probezeit um einen weiteren Monat verlängert werden müsse, fühlte sich Raap in seiner Ehre gekränkt. Als der Bauer eine Fahrt nach Wesel unternahm, ging Raap auf die Diele und zündete mit einem Streichholz die dort lagernden 30 Fuder Heu an. Der Brand griff schnell um sich, und von den gesamten Vorräten konnte nicht viel gerettet werden. Außerdem verbrannten noch einige Maschinen. Der Gesamtschaden betrug über 15000 RM., der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt war. Nach anfänglichem Leugnen gab Raap die Tat zu und stand jetzt als 19jähriger Brandstifter vor dem Duisburger Schwurgericht, das ihn zu einem Jahre 4½ Monaten Gefängnis verurteilte.

Explosion in einer Garage.

)(**Köln**, 16. November.

Am Donnerstag mittag kam es in dem Keller einer Garage in der Triererstraße zu einer Benzinexplosion. Durch die Gewalt der Explosion wurde im Erdgeschoß die Schaufensterscheibe eines Büros auf die Straße geschleudert und die Inneneinrichtung durcheinandergeworfen. In der Wagenhalle hatten sich Autodecken, Schläuche und anderes Material entzündet. Die Feuerlöschpolizei konnte nur mit Hilfe von Rauchschutzgeräten dem Brande zu Leibe gehen. Nach eineinhalbstündiger Tätigkeit waren die Flammen gelöscht. Bei der Explosion wurden zwei Personen verletzt. Ein Mann hatte Brandwunden im Gesicht und an der Hand, ein anderer Schnittverletzungen davongetragen. Die Explosionsursache ist noch nicht restlos geklärt. Man vermutet, daß sich ein im Keller stehendes 300 Liter fassendes Benzinfaß entzündet hat. Die Schutzpolizei hatte am Brandherd größere Absperrungsmaßnahmen vorgenommen, da man bei der Art des Betriebes mit weiteren Explosionen rechnen mußte.

Fünfmal Kreppelkaffee.

Das Mainzer Karnevalsprogramm.

— **Mainz**, 15. November.

In diesen Tagen hat sich der Mainzer Karnevalsverein e. V. mit seinem Veranstaltungsprogramm an den Verkehrsverein der Stadt Düsseldorf gewandt und diesen um Bekanntgabe an die verschiedenen Karnevalsgesellschaften Düsseldorfs gebeten. Der MKV. beginnt in Mainz seine Session mit einem Neujahrskonzert. Am 11. Januar findet dann die erste Herrensitzung statt, der noch eine zweite am 24. des gleichen Monats folgt. Fünfmal werden die berühmten Kreppelkaffees veranstaltet, und zwar jeweils Mittwochs, beginnend am 15. Januar. Die erste Damensitzung ist am 7. Februar, die zweite schon zwei Tage später. Die beiden Fremdensitzungen sind auf Sonntag, den 16. Februar, und den Fastnachtssonntag gelegt. Zwischen beiden liegt am Mittwoch vor Fastnacht ein karnevalistisches Kinderfest. Die Bälle beginnen am 1. Februar mit dem sogenannten ersten Vorball, vierzehn Tage später ist der zweite. Rosenmontag und Fastnachtsdienstag sind die Hauptbälle.

18jähriger zum Tode verurteilt.

Er erschlug seine Großmutter.

§ **Trier**, 15. November.

Das Schwurgericht in Trier verurteilte am Freitag abend nach viertägiger Verhandlung den 18jährigen Josef Breuer aus Conzerath im Kreise Bernkastel wegen Mordes an seiner 74 Jahre alten Großmutter gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht befürwortete mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten trotz der Schwere des Verbrechens die Umwandlung der Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe. Die Mutter des Angeklagten, die Ehefrau Breuer, die unter der Anklage der Anstiftung zum Morde stand, wurde mangels Beweises freigesprochen. Der Haftbefehl gegen sie wurde aufgehoben.

Breuer hatte am 1. Juni seine Großmutter mit einer Hacke im Walde erschlagen und ihr 15 Mark geraubt. Die Leiche schleppte der Mörder in ein Tannendickicht und ließ sie dort liegen. Dann begab sich der Bursche ins Dorf, gab mit gleichaltrigen Kameraden einen Teil des der Großmutter geraubten Geldes aus und beteiligte sich noch in der Nacht und am anderen Tage an der Suche nach der inzwischen von der Familie vermißten Großmutter. Die Leiche wurde gefunden und als Täter Breuer verhaftet. In seinen ersten Geständnissen belastete er auch seine Mutter als Anstifterin zu diesem Mord, sodaß die Frau ebenfalls unter Anklage gestellt wurde. In der Verhandlung bestritt die Mutter, ihren Sohn zu der Mordtat überredet oder gedrängt zu haben. Der Sohn machte den Eindruck geistiger Minderwertigkeit.

Eine Erziehungsstätte der NSDAP und DAF.

Das Programm für die Uebergabe der Reichsschulungsburg Erwitte.

— **Erwitte**, 16. November.

Die Reichsschulungsburg Erwitte teilt mit: Der 24. November, der Tag der Einweihung der Reichsschulungsburg der NSDAP und DAF, „Burg Erwitte" bei Lippstadt, rückt immer näher. Die Vorbereitungsarbeiten schreiten rüstig vorwärts, damit bei diesem Aufmarsch der 25 000 unter Beteiligung führender Männer der Bewegung, wie u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Gauleiter Wagner, Reichsschulungsleiter Dr. Max Frauendorfer alles reibungslos vor sich geht.

Nachstehend geben wir das Programm für diese Einweihung am Sonntag, dem 24. November, vormittags 11 Uhr bekannt. 1. Abschreiten der angetretenen Formationen; 2. Fanfarengruppe der Hitlerjugend; 3. Musikstück (Vereinigte Musikzüge — Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes, Musikzug der 69. SS-Standarte, Musikzug der SA-Standarte 132); 4. Sprechchor (ausgeführt vom Arbeitsdienst und Hitlerjugend); 5. Begrüßung durch den Reichsschulungsleiter Dr. Max Frauendorfer; 6. Ansprache des Gauleiters Josef Wagner; 7. Weihe des Ehrenmals und Uebergabe der Burg durch Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley; 8. Volk ans Gewehr! (gespielt von den vereinigten Musikzügen); 9. Rede des Beauftragten des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP Parteigenosse Alfred Rosenberg.

Nach der Meldung des Sonderlehrganges, des 1. Lehrganges und der am Bau beschäftigt gewesenen Arbeiter durch den Leiter der Burg, Parteigenossen Joest, an den Reichsorganisationsleiter findet die Uebergabe des Schlüssels durch den Leiter der Bauabteilung, Baurat Schulte-Frohlinde, den Reichsschulungsleiter Dr. Max Frauendorfer, statt. Dieser übergibt den Schlüssel an den Leiter der Burg, Parteigenossen Joest, der anschließend eine kurze Ansprache hält. Die Formationen werden durch den Verpflegungszug des Gaues Westfalen-Süd im Dorf verpflegt. Die Musikzüge geben Standkonzert im Ort.



Reichsschulungsburg der DAF Erwitte. Photo: Weber.

Pianos

Den Restbestand unserer in früherer eigener Fabrik selbst gebauten Pianos wollen wir baldigst abstoßen. Günstige Zahlungsbedingungen.

Klavierhandelsgesellschaft m. b. H., Münster, Hüfferstr. 6, Fernruf 26279.

ERFOLG erzielen Sie durch die Insertion im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno

Briefmarken

wertvolle, auch ganze Sammlung, zu kauf. gesucht. Angeb. unt. H O 6696 an Schaa-annoncen, Duisburg. [6610

Eßzimmer, Schlafzimmer und Küche in ard'egenster, keiner Berarbeitung, Umzug preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Sendker, Freckenhorst.

Jede Anzeige hat Erfolg

Bitte sehr, nach Ihnen!

Möbelpreise bei Heilborn sind von angeborener Bescheidenheit: Sie bleiben stets gern zurück und lassen anderen höflich den Vortritt. Diese bescheidene, auf äußerste Billigkeit gerichtete Zurückhaltung der Preise für Möbel von Heilborn wird noch wirksam unterstützt durch eine Qualität, deren Gediegenheit wirklich hundertfach ihre Feuerprobe bestanden hat.

Möbelhaus Heilborn

Münster, Kuhstr. 14 • Sonderschau: Alter Steinweg 27a

Gegr. 1874 Annahme von Ehestandsdarlehen. [6617

Passende Augengläser



die Ihre Sehkraft unterstützen und Ihre Augen nicht ermüden, bekommen Sie bei uns jeden Tag heller wir Leuten, besser zu sehen!

Warum nicht auch ihnen?

Optische Anstalt Overhage

Münster i. W. Prinzipalmarkt 3

Krankenkassen-Lieferant.

Mehrere fast neue Klaviere zu billigsten Preisen stehen zum Verkauf. [6616

Piano-Haus A. Hoffmann

Münster i. W., Spiekerhof 35 36

Vertr.: Bechstein, Grotrian-Steinweg und andere Marken. Stimmungen, Reparat.

Angebote

Für besseren Beamtenhaush auf d. Lande mird zum 1. 1. 36 ält. kath. Landwirtstochter m. Küche, Haus- u. Gartenarb. vertraut, gesucht. Angeb. erb unter Z 466 an die Allgemeine Zeitung Coesfeld i. W.

Zum baldigen Antritt wird in einen Haushalt b. Münster i. W. (8–10 Pers.) d. wöchentl. Abwechslung für Küche, Haus und Garten ein kath. Mädchen nicht unter 17 J. gesucht. Meldung. unt. M Z 793 a d Zentral-Zeitungs-Büro, Münster.

Für Massen-Haushaltartikel, von jeder Haustür für Gas dringend gesucht, tüchtige Mitarbeiter gegen hoh. Verd. sof. Muster M. 1.10. Garantie: Zurücknahme. Frz. Hennemann, Münster, Kirchstr. Nr. 57. Tel. 3182.

Ohne Zeno keine Werbung im Münsterland

Tüchtiges, ehrliches [6615

Mädchen

vom Lande, in allen Hausarbeiten u. Küche erfahr., sowie zum Bedienen der Gäste tof. gesucht. Angeb. unter B T 12 an die Dülmener Zeitung in Dülmen i. W.

In Stadt am Niederrhein, in herrschaftl. Einfam.-Haus, f. sof. od. 1. 12.

Fräulein od. bess. Mädchen

kath., perf. in Küche u. ganz. Hauswesen, fleißig u. solide, nicht unter 25 Jahren, gesucht. Da Haustrau kränkl. Selbständigkeit erforderlich. 2 schulpfl. Kinder. Gute Lohn. Dauerstellung. Hausmädchen u. Waschhilfe vorhanden. Gute Zeugn. Bedingung. Ausführl. Bewerb. mit Lohnanspr. und Bild unter 6604 an die Anz.-Verwaltung der Zeno, Münster.

Suche einen kath. [6600

Mann

der gut mit Pferden umgeh. kann. Soddemann. Ottmarsbocho't Kreis Lüdinghausen. Ruf: Senden 334

Tüchtiger, kräftiger Junge als

Bäcker-Lehrling

nach Gronau gesucht. Angebote mit Schulzeugnisabschrift unt. E 10 an die Gronauer Volkszeitung in Gronau. [6622

Sichere Existenz

durch hervorragende Verkaufsschlager konkurrenzlos jeder in s. Art. Von Konjunktur unabhängig. Bedarfsartikel mit unbegrenzter Absatzfähigkeit u. mehr. Einkommen. Hohe monatliche Bezüge u. Umsatzvergütung. Keine Reise. Versicherung usw. Nur Bewerber mit Angabe verfügbaren Kapitals zur Lagerfähigkeit richten ausführliche Angebote unter A 245 an Ala, Dresden A 1.

Industrie-Vertreter in jeder Stadt gesucht f. d. RHENUS Metallfaßblatt Emil Löhrig, Hamburg 2

Kauft bei den Inserenten unserer Zeitung

Gesuche

Zum baldig. Eintritt kath. [6619

Ackerknecht

gesucht, der mit Pferden u. Masch. vertraut ist.

Bauer Heinrich Rotarp Münster i. W. Bauersch. Laer.

Suche Rodearbeiten

aller Art welcher Art, liefere saubere u. prompte Arbeit. Off. unter H 514 an d. Anz.-Verw. der Zeno, Münster.